

Das Totenlied des Baldurs

Möge der Götter Schicksal beginnen

Von abgemeldet

Kapitel 1: Der Mistelzweig

Nach dem nun allem und jedem der Eid abgenötigt war, begingen die Götter ein Fest, den Baldur zu feiern. In die Mitte eines Kreises sollte er sich stellen und seine erworbene Unverwundbarkeit erproben. Einige schossen, andere hieben und noch andere warfen nach ihm, doch nicht Stein noch Speer vermochten ihm zu schaden und alle rühmten den Gott des Lichtes, bis auf Loki, der Listenreiche.

Es ärgerte ihn, dass den Baldur nichts verletzen sollte und da ging er, in der Gestalt einer alten Frau, zu Frigg. Ihr erzählte er, dass die Asen alle nach Baldur schössen, doch die Mutter sprach, niemand möge ihren Sohn verwunden, denn sie habe von allen den Schwur genommen. Loki hakte nach und wollte wissen, ob sich nicht auch etwas geweigert hätte. Frigg bekannte, dass nur eine kleine Staude östlich von Walhall, Mistiltein genannt, so jung und jämmerlich erschien, dass sie diese übergang. Loki eilte den Mistelzweig zu finden, riss ihn aus und verarbeitete ihn zu einem Pfeil. Damit kehrte er dann zu den Festlichkeiten zurück.

Zu äußerst im Kreise der Männer stand nun denn der blinde Hödur, der als einziger nicht auf seinen Bruder schoss. Als Loki ihn zur Rede stellte, beklagte er, dass er Baldur gar nicht sehen könne und auch keine Waffe besitze. Doch der Listige wusste Rat, gebot ihm an dem Spass teilzunehmen und übergab dem Odinssohn den Pfeil. Auch die Richtung in der Baldur stand gab er dem Blinden an und so schoss Hödur den Mistelzweig. Seinen Bruder durchbohrte jenes Geschoss und ließ Baldur tot zu Boden sinken.

Regungslos blieben alle ringsherum, die nicht einmal daran dachten seinen Körper aufzuheben und starrten sprachlos auf den Mörder des Lichtgottes, der ihre Blicke seinerseits nicht sehen konnte. Doch rächen durften sie ihn auf der heiligen Freistätte nicht. So konnten sie zum ersten nur trauern, denn keiner der Asen vermochte seinen Schmerz in Worte zu fassen, weshalb sie begannen herzerreißend zu weinen.

Niemand unter ihnen konnte jedoch den Verlust Odins erwägen, denn der Tod bedeutete den Asen Verfall. Er allein wusste um den Schaden, der nun folgen würde. Als sich alle denn gefasst hatten, da sprach Frigg und suchte unter den Göttern, wer ihre Gunst und Huld gewinnen und den Helweg reiten wolle, um die Göttin der Toten zu beschwichtigen, ihren Sohn freizugeben.

Es war Hermod, Bruder Baldurs, der sich meldete, in die Unterwelt zu gehen und der Asen Liebling zu suchen. Da ließ er sich den Hengst seines Vaters vorführen, den achtbeinigen Sleipnir, der ihn auf seinem Weg begleiten sollte.

Keinen Augenblick ließ er verrinnen und begab sich sofort auf seine Reise zu den

Toten.